

# Lange Nacht der Optik in Rathenow – eine Zeitreise

So wie es anderenorts eine lange Nacht der Museen, der Wissenschaft oder der Kunst gibt, so haben die Rathenower ihre „Lange Nacht der Optik“. Den Außenstehenden verwundert das, den Einheimischen macht es stolz. War doch Rathenow einst Deutschlands „Stadt der Optik“, speziell der Brillenoptik – rund 50 Jahre früher schon als in Jena die Zeiss-Werke gegründet wurden. Wenn man die nebenstehende Chronologie gelesen hat, wird man verstehen, warum fast jeder Rathenower irgendeine Beziehung zur Optik hat. Auch wenn es nur Erzählungen und Überlieferungen der älteren Generation sind. Das schafft Identität und Stolz auf die Leistungen der neuen mittelständischen Optik-Firmen.

Tradition zu pflegen und auf Zukunftspotenziale hinzuweisen ist das Ziel des Vereins zur Förderung, Pflege und Erhaltung der Optischen Traditionen in Rathenow und der „Optic Alliance Brandenburg Berlin“, ein Zusammenschluss von Firmen und interessierten Bürgern, die den Wirtschaftszweig Augenoptik und allgemeine Optik in der Hauptstadtregion mit insgesamt etwa 2.000 Arbeitsplätzen bekannt machen und fördern wollen. Fielmann bietet nach Teilübernahme der ROW GmbH etwa 800 Arbeitsplätze und ist damit der beliebteste Förderer der Region. Essilor bietet nach seiner Teilübernahme Anfang der Neunziger Jahre 300 Arbeitsplätze.

Großes Zukunftspotenzial geht auch von Firmen aus wie „Optotec“ (Optikerwerkzeuge und Werkstattmaschinen, modernste Freiform-Fräsmaschinen für Gleitsichtgläser), „Ophthalmica“ (Standard- und Spezialbrillengläser) oder „Poschmann-Design“ (modernster Ladenbau) sowie weiteren, über 20 alten und neuen Unternehmen der Optikbranche. Fast alles, was man zum Einrichten und Betreiben eines Augenoptikbetriebes benötigt, kann man heute in Rathenow erhalten.

## Rathenower Nächte

Nach der vorjährigen schon recht erfolgreichen „Langen Nacht der Optik“ fand am letzten Maiwochenende 2010 die zweite Veranstaltung dieser Art mit doppelt so vielen Besuchern statt. Im nächsten Jahr ist zur „Langen Nacht“ ein internationales Augenoptik-Kolloquium geplant. Die diesjährige „Lange Nacht“ begann schon am Vortag mit offiziellen Begrüßungen, Ausstellungen und einem TV-Talk. Es folgten vielfältige Aktivitäten am Samstag:

**Ein Tag der offenen Tür im Rathaus**, früher das ROW-Hauptgebäude, ermöglichte die Ausstellungsbesichtigung „Rathenower Optische Werke – Arbeit und Leben“, ein Zusammenschluss von Firmen und interessierten Bürgern, die den Wirtschaftszweig Augenoptik und allgemeine Optik in der Hauptstadtregion mit insgesamt etwa 2.000 Arbeitsplätzen bekannt machen und fördern wollen. Fielmann bietet nach Teilübernahme der ROW GmbH etwa 800 Arbeitsplätze und ist damit der beliebteste Förderer der Region. Essilor bietet nach seiner Teilübernahme Anfang der Neunziger Jahre 300 Arbeitsplätze.

**Die Handwerks- und Gewerbesmesse** auf dem Märkischen Platz vor dem Kulturzentrum Rathenow zeigte, was sich außer Optik in Rathenow noch alles bewegt, und wirkte als Frequenzbringer für die „Lange Nacht der Optik“.

**Fielmann präsentiert die Welt der Brillenmode** im Kulturzentrum mit kostenlosem Sehtest und Servicecenter zum Reinigen und Richten der Besucherbrillen.

**Langer Sonnabend des Einzelhandels** mit Dekorationen und Schaufenstergestaltung zum Thema „Rathenow im Wandel der Zeiten“ sowie Aktionen bei den Optikern Fielmann und Fischer mit Werkstattbesichtigung sowie Modenschau mit Sonnenbrillen.

**Sch(l)aumeier-Laden** im Speicher am Schwedendamm mit Spielen für Kinder, Kaleidoskope und bunte Brillen basteln mit Grünes Klassenzimmer und Christliches Jugenddorfwerk Deutschland (CJD). **Im Kulturzentrum: Schattentheater** von der Vagantei Erhardt und Vorführungen im Mikroskopierzimmer.

**Optik-Industriemuseum im Kulturzentrum:** Sonderführungen und Vortrag von Dr. Bettina Götzke zu „Wer seinen Augen durch Gläser zu Hilfe kommen muss, der vermeide schlechte Brillen...“ Johann Heinrich August Duncker, Eduard Duncker und Emil Busch – Rathenower Industriepioniere.

**Das Bildungs- und Technologiezentrum der Augenoptikerinnung des Landes Brandenburg** präsentierte engagierte die Ausbildung zum Augenoptikermeister in den Bereichen Augenglasbestimmung, Werkstatt, Brillenanpassung und Kontaktlinse.

**St. Marien-Andreas-Kirche:** Peggy Renger-Berka sprach zum Thema: Den Kunstfleiß befördern, die Jugend beschäftigen und einen neuen Manufakturzweig eröffnen – Der Pfarrer Johann Heinrich August Duncker und die Optische Industrie in Rathenow.

**Augenoptik trifft Wissenschaft** – ein Themenabend des Netzwerks Optic Alliance Brandenburg Berlin mit dem Fraunhofer-Institut für Polymerforschung Potsdam-Golm: Dr. Joachim Storsberg sprach über neue biokompatible Hornhautprothesen.

**Licht von Picht – Leuchtfeueroptik aus Rathenow** – Ausstellung im Neuen Zellenpeicher über die vor über 100 Jahren begonnene Ausstattung zahlreicher Leuchttürme der Ost- und Nordseeküsten mit Rathenower Leuchtfeueroptik.

**Vorführungen am Brachymedial-Fernrohr** im Optikpark Rathenow.

**Lasershow und Multimedialespektakel** zum Thema Optik unter Einbeziehung des Rathenower Leuchtturms zwischen Optikpark und Mühlenwehr.

Für den Verfasser dieses Berichtes war der Besuch der „Langen Nacht“ wie die Fortsetzung einer Zeitreise, die schon vor 50 Jahren mit der ersten Berufsschulexkursion nach Rathenow begann. Damals war die „PGH Augenoptik“ schon gegründet, aber es gab noch zahlreiche private Kleinbetriebe, die emsig in Hand-

arbeit die dringend benötigten Fassungen und Gläser herstellten. Das war für Lehrlinge sehr aufschlussreich. Bei weiteren Besuchen in der Studentenzeit und später als Mitglied in Arbeitsgruppen der Augenoptiker wurde die Konzentration der Produktion, die zunehmende Mangelwirtschaft und Politisierung der DDR-Wirtschaft immer deutlicher. Der Zerfall des Zeiss-ROW-Imperiums zur Wende wurde von uns Augenoptikern unter Mitgefühl für die betroffenen Arbeitnehmer registriert, die größtenteils ihr Bestes gegeben hatten, um die Misswirtschaft einigermaßen zu beherrschen und möglichst international vergleichbare augenoptische Produkte und Maschinen zu liefern. Spätestens seit Übernahme der Silikatglasschleiferei durch Essilor und der Privatisierung mehrerer kleiner, sehr aktiver Hersteller darf man in Rathenow wieder auf wirtschaftlichen Aufschwung hoffen. „Wer möchte, dass es der Region gut geht, der sollte auch in der Region einkaufen“, ist ein Leitwort der neuen mittelständischen Unternehmer. ■

Ulrich Maxam

**1** Ein weitgehend unbekanntes optisches Kleinod: Das in Rathenow gebaute und vom Traditionsverein gewartete weltgrößte astronomische Brachymedial-Fernrohr, ein Mittelding zwischen Astrorefraktor und Spiegelteleskop, zu besichtigen im Optikpark.

**2** Arbeitssituation eines Optikschleifers vor 100 Jahren

**3** Dipl.-Ing. Rolf Merkel, früher Entwicklungingenieur bei ROW und heute aktiv im Traditionsverein, erklärt in der Ausstellung „Licht von Picht“ die Rückführung eines Warnemünder Leuchtfeuers nach Rathenow, wo es als Rathenower Leuchtturm an eine große Tradition der Rathenower Leuchtfeueroptik erinnert.

**4** Engagierte Meisterausbildung im modernen Bildungs- und Technologiezentrum der Augenoptikerinnung des Landes Brandenburg, hier bei der Kontaktlinsenausbildung.

## Optik-Chronologie in Rathenow

**1801:** Prediger Johann Heinrich August Duncker erhält das königliche Privileg zum Betreiben einer optischen Industrieanstalt. Die von ihm konstruierte „Vielschleifmaschine“ wird patentiert und leitet das Zeitalter der industriellen Brillengläserherstellung ein.

**1819:** Der Sohn Eduard Duncker führt das Unternehmen weiter und vergrößert es. In ganz Deutschland werden mehrere Filialen gegründet. Daneben entstehen die für Rathenow typischen „Waschküchenbetriebe“ für Heimarbeit.

**1845:** Eduard Duncker übergibt die Firma an seinen Neffen Emil Busch. Unter seiner Leitung entsteht ein fabrikmäßiger Großbetrieb.

**1846:** Die erste Dampfmaschine wird eingesetzt. Bis dahin wurden die Schleifmaschinen mit Muskelkraft betrieben.

**1852:** Busch nimmt die Produktion fotografischer Apparate auf.

**1854:** Die Optische Industrieanstalt präsentiert sich auf der Londoner Weltausstellung und entwickelt sich auch außerhalb Deutschlands zu einem führenden Unternehmen.

**1872:** Umwandlung in Emil Busch AG.

**1896:** Es gibt schon 163 optische Betriebe in Rathenow. Zur zweitgrößten Firma entwickelt sich das Unternehmen Nitsche & Günther (1866 gegründet).

**1914:** Während des Ersten Weltkrieges wurde hauptsächlich für den Heeresbedarf produziert.

**1930:** Trotz Weltwirtschaftskrise gibt es über 200 Optikbetriebe in der Stadt.

**1939 – 1945:** Auch im Zweiten Weltkrieg werden Rüstungsgüter produziert. Dazu werden auch Zwangsarbeiter eingesetzt.

**1945:** In den letzten Kriegstagen werden große Teile der Stadt und die Fabrikanlagen der beiden großen optischen Unternehmen zerstört. Im November Enteignung der großen und mittleren Betriebe.

**1948:** Aus Nitsche & Günther und Emil Busch AG wird der „Volkseigene Betrieb“ (VEB) Rathenower Optische Werke (ROW).

**1958:** Die Planwirtschaft verlangt nach einer Konzentration der Produktion. 45 der noch vorhandenen Optikfirmen werden zur Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) „J. H. A. Duncker“ zusammengeschlossen.

**1966:** Der VEB Rathenower Optische Werke wird dem Kombinat Carl-Zeiss-Jena unterstellt.

**1972:** Die PGH „J. H. A. Duncker“ wird zum Volkseigenen Betrieb Augenoptik „Hermann Duncker“ (Namensgeber ist dem neuen Zeitgeist entsprechend nicht mehr der Prediger Duncker, sondern der Gewerkschaftsführer Duncker). Auch dieser Betrieb wird 1978 dem Kombinat VEB Carl-Zeiss-Jena angegliedert.

**1980:** Aus dem Zusammenschluss der beiden großen Rathenower Volkseigenen Betriebe entsteht der VEB Rathenower Optische Werke „Hermann Duncker“. Bis zur Wende ist dieser Betrieb mit ca. 4.420 Mitarbeitern der alleinige Hersteller von Brillen in der DDR und wichtiger Brillenlieferant für den Ostblock (jährlich etwa 78 Mio. Gläser und vier Mio. Fassungen).

**1989:** Herauslösung des Betriebes aus dem Kombinat „Carl Zeiss“ und 1990 in eine GmbH umgewandelt.

**1992:** Privatisierung der ROW GmbH in verschiedene Einzelunternehmen. Veräußerung der Immobilien durch die Treuhandgesellschaft.

**1994:** Entstehung neuer mittelständischer Wirtschaftsstrukturen. Fielmann kauft große Teile der ROW und deckt damit heute fast zehn Prozent des deutschen Brillengläserbedarfs.

**Heute** arbeiten ca. 25 feinmechanische und optische Unternehmen in Rathenow.

